

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 24: \*

**Artikel:** Das venezianische Zimmer [Fortsetzung]  
**Autor:** Ayb, Richard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755840>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das venezianische Zimmer

KRIMINAL  
ROMAN  
VON RICHARD  
AYB

**Neueintretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans auf Wunsch gratis nachgeliefert.**

Inhalt des bisher erschienenen Romanteils:

Bei von Sterkow ist Haushalt. Plötzlich werden die wogenden Klänge des Musik durch den gräßlichen Todesschrei einer Frau überdeckt, im angrenzenden «venezianischen Zimmer» findet man die russische Schauspielerin Nadja Aksakowa ermordet auf einem Stuhle sitzend. Vom Täter fehlt jede Spur. Da die Ermordete die Geliebte von Sterkows und dieser im Moment der Tat nirgends zu sehen sind, und auch kein Alibi beibringen kann, fällt der Verdacht auf ihn. Am nächsten Abend stürzt im Humboldthafen ein Auto ins Wasser; eine Frau hat gesehen, daß wenige Sekunden vor dem Unglück eine dunkle Gestalt den Wagen verlassen hat. Das Auto gehört von Sterkow. Die Löcher des Verunglückten wird vergeblich gesucht. — Im Archäologischen Museum entdeckt der Wärter kurz nach dem Weggehen von Sterkow junors, der dort seine Studien macht, daß die wertvolle Statue des Amenophis fehlt. Das gestohlene Stück wird im Innern des aus dem Wasser gezogenen Autos gefunden. Der Kriminalwissenschaftler Solf und sein Gefährte Lontz, die trotz des Indizienkette nicht an eine Schuld der Sterkows glauben, arbeiten fleißhaft an der restlosen Aufklärung des Falles. Auf einem Kalenderblatt in der Wohnung der Ermordeten finden sie eine Notiz, die vermuten läßt, daß Frau Aksakowa zwei Stunden vor ihrem Tod noch ein Rendezvous mit Ruth Amberg, der Nichte und Pflegesohne des Professors Konradi und Jugendfreundin Erwin von Sterkows hatte. Erbin Ruth Amberg wird im Bureau des Rechtsanwalts Mertens, der die Verteidigung Sterkows führt, einvernommen.

5

**W**enn wir uns nun an Sie, mein gnädiges Fräulein, gewandt haben, so geschah dies in erster Linie deshalb, weil wir wissen, daß Sie Herrn von Sterkow seit langer Zeit kennen — gut kennen.

Der Anwalt sprach langsamer und gemessener, als es sonst seine Art war. Die junge Dame saß unbeweglich da, die Augen starr auf ihn gerichtet, und unterbrach ihn nicht. Es war nicht zu erkennen, daß sie seinen Worten sehr aufmerksam folgte.

«Ich muß allerdings von vornherein bemerken», fuhr er fort, «daß die Punkte, für die wir um Ihre Aufmerksamkeit bitten möchten, nicht unmittelbar den Fall des Herrn Erwin von Sterkow betreffen. Sie werden ohne Zweifel im allgemeinen über die andern ungewöhnlichen Begebenheiten orientiert sein, die seiner Verhaftung unmittelbar vorausgingen: ich meine, über die Ermordung der Schauspielerin Akosowa, oder wie der Name war, und über den plötzlichen Tod des Vaters unseres jungen Freunde. Diese Ereignisse liegen sich zeitlich so nahe, daß wir unserem Mandanten nicht helfen können, ohne den ganzen Komplex in unsere Aufmerksamkeit einzubringen.

Sie sehen also: unsere Aufgabe ist ungeheuer kompliziert. Mein verehrter Kollege hier hat es, wie gesagt, auf sich genommen, den ganzen Knäuel zu entwirren, da ich zur Zeit ganz außerordentlich überlastet bin, und ...»

Es klopfte.

«Verzeihung, Herr Doktor», sagte der Bureaudienner, «Herr Kommerzienrat Sandel wünscht Sie sehr dringend zu sprechen.»

Der kleine Anwalt fuhr sich nervös über die Glatze.

«Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine Gnädigste!» sagte er mit komischer Verzweiflung, und, zu Sofe gewandt: «Sie sind so gut, lieber Kollege.» Eine tiefe Verbeugung, und er war verschwunden.

Statt des Kommerzienrats Sandel, der nie und nir-

gends existiert hatte, erwartete ihn seine Sekretärin, der er sofort einen Haufen von Briefen zu diktieren begann.

Solf nahm den Faden unverzüglich wieder auf. Er sah der jungen Dame ernst, aber mit einer gewissen Freundlichkeit in die Augen und fuhr fort: «Wie Ihnen mein Kollege bereits sagte, wissen wir, daß Sie Herrn Erwin von Sterkow gut kennen. Ich möchte hinzufügen, daß wir sogar zu der Annahme berechtigt zu sein glauben, daß Sie an seiner Persönlichkeit und an seinem Schicksal ein starkes Interesse nehmen; denn wie wir von Frau von Tarrowska erfahren haben, sind Sie seit einiger Zeit heimlich mit ihm verlobt.»

Die Wimpern über Ruth Ambergs Augen senkten sich. Sie zog ein Taschentuch hervor und hielt es krampfhaft in der Hand gepreßt.

«Das ist wahr», sagte sie. «Aber wozu soll ich all das anhören?»

Ihre Stimme klang beeinträchtigt, wie verschleiert.

«Ich bitte um Entschuldigung», antwortete Solf sanft, ohne sie anzusehen, «wenn ich mich unterstehe, so persönliche Dinge zu berühren. Aber Sie

den, die das Taschentuch mit einem plötzlichen Ruck stärker zusammenpreßten.

«Es würde zu weit führen», fuhr er ohne Pause fort, während seine Hände mit einem silbernen Bleistift spielten, den er vom Tische nahm, «wenn ich Ihnen ausführliche Angaben über unsere bisherigen Untersuchungen machen würde, die sich noch ganz im Anfangsstadium befinden. Es versteht sich von selbst, daß wir mit allergrößter Vorsicht zu Werke gehen müssen, um so mehr, als wir, die wir keine Polizisten und Untersuchungsinstanzen sind, sondern lediglich die Interessen unserer Klienten zu verteidigen haben, unter allen Umständen so wenig wie möglich mit der Öffentlichkeit in Berührung kommen möchten. Ein Komplex verhängnisvoller Ereignisse, wie der, mit dem wir zu tun haben, läßt auf ungünstige und tragische Verwicklungen schließen, die unter dem schwerfälligen Zugriff der Polizei nur allzuoft, anstatt sich zu entwinden, neue Katastrophen entfesseln.

Lassen Sie mich also zunächst nur einen Punkt herausgreifen. Sie wissen, daß der Vater Ihres Verlobten, wenn er noch lebte, sich ebenfalls gegen einen noch furchtbareren Verdacht zu verteidigen haben würde: gegen den Verdacht, Nadja Aksakowa ermordet zu haben. Wir zweifeln an seiner Schuld. An diesem Punkte setzen unsere Untersuchungen ein, und es würde uns daher außerordentlich interessieren, zu wissen, ob Sie Ihre Verabredung mit Frau Aksakowa für den Abend, der ihr letzter gewesen ist, eingehalten haben.»

Die Wirkung dieser mit ruhiger Stimme und ohne jeden Nachdruck gestellten Frage war ungemein heftig.

Ruth Amberg starnte Solf mit weit offen Augen an und erhob sich halb von ihrem Sitz, die Hände auf die Lehnen gestützt.

«Was... was... meinen Sie damit?» stammelte sie.

Doch ehe Solf antworten konnte, sank sie plötzlich in den Sessel zurück und begrub das Gesicht in den Händen. Ihre Schultern zogen sich unter einem heftigen Schluchzen krampfhaft zusammen.

Einen Augenblick betrachtete Solf aufmerksam die bebende Gestalt des jungen Mädchens, wie ein Arzt einen Patienten betrachtet, der in der entscheidenden Krisis liegt. Er lauschte den erstickten Tönen, die sich ihrer Brust entrangen, wie um daraus zu entnehmen, ob die Krankheit einen bösartigen Verlauf nehmen würde, oder ob Aussicht auf Genesung bestände.

Dann trat in seinen forschenden Blick eine gewisse Wärme.

«Fassen Sie sich, mein liebes Fräulein Amberg», sagte er mit weicher Stimme und ergriff ihre Hand. «Haben Sie Vertrauen zu uns, und öffnen Sie ihr Herz! Sie tragen sich mit einer Last, unter der Sie allein zusammenbrechen werden. Ich bin überzeugt, daß Sie keine Schuld auf sich geladen haben, die Sie verborgen müssen um jeden Preis. Darum teilen Sie sich den berufenen Beschützern Ihres unglücklichen Verlobten mit. Wenn Ihnen auch die Dinge, die Sie zu sagen haben, noch so wenig Beziehung zu seiner Rettung zu haben scheinen: glauben Sie einem Manne, der mehr weiß, mehr sieht

(Fortsetzung Seite 78)

## Unsere Preisaufgabe

Wir fragen Sie:

1. Wer ist der Mörder
2. Wer verließ das Auto kurz bevor es ins Wasser stürzte
3. Wer hat die Statue des Amenophis gestohlen



Nicht wahr, Sie haben noch keine befriedigende Antwort gefunden!! Das macht nichts! Lesen Sie weiter in unserem Roman «Das venezianische Zimmer!» In der nächsten Nummer erfahren Sie die detaillierten Bedingungen und den Zeitpunkt der Einsendung. Erinnern Sie sich: Wir zahlen für die richtigen Antworten insgesamt:

## 1000 Franken Belohnung

werden sofort verstehen, warum die Entdeckung Ihrer nahen Beziehungen zu Herrn von Sterkow für uns von so großer Wichtigkeit ist. Wie Ihnen mein Kollege bereits sagte, sehen wir nur einen Weg, der vielleicht zur Rettung führen kann, und dieser Weg führt über die tragischen Ereignisse, die unmittelbar vorhergegangen sind und in deren Mitte sich die Persönlichkeit des verstorbenen Barons befindet. Hier stehen wir nun vor Rätseln, die unlösbar scheinen, angefangen mit dem Tode der unglücklichen Frau Aksakowa, die Sie ja auch näher gekannt haben.»

Solfs Augen ruhten auf den beiden schmalen Hän-

(Fortsetzung von Seite 777)

und mehr ahnt als Sie! Der geringfügigste Umstand kann der Schlüssel zu Erwin von Sterkows Erlösung werden. Und ich zweifle nicht daran, daß Sie alles tun werden, ihm zu helfen.»

Ruth Amberg schwieg. Sofls Worte schienen beauftragt auf ihr aufgewühltes Innere zu wirken. Das krampfhaft Schluchzen verstummte. —

Es folgten einige Minuten laufloser Stille. —

Endlich raffte sie sich auf. Einen Augenblick sah sie Sofl mit ihren von den Tränen geröteten Augen an, dann senkte sie wieder den Blick.

«Ja, ich will ihm helfen», sagte sie mit matter, unsicherer Stimme. «Ich will alles für ihn tun, was ich... was ich kann... Ich würde mein Leben für ihn hingeben, wenn ich ihm damit retten könnte...»

Sie bedeckte ihre Augen aufs neue mit dem Taschentuch.

«Ich will Ihnen Ihre Frage beantworten», fuhr sie mit festerer Stimme fort. «Sie sollen alles erfahren, was ich von Frau Aksakowa weiß.»

«Ich danke Ihnen», antwortete Sofl. «Sprechen Sie ruhig, ich werde Sie nicht unterbrechen.»

Er trat an den Tisch, füllte ein Glas Wasser und reichte es ihr.

Sie begann in abgerissenen Sätzen zu erzählen, während sie ihre Augen unverwandt vor sich hinrichtete hielt.

«Ich bin mit Erwin seit über einem Jahre heimlich verlobt... Unsere beiden Väter wollten nichts von unserer Verbindung wissen... Vielleicht wollte Herr von Sterkow eine adlige Partie für seinen Sohn... Aber er war niemals adelsstolz und tat Erwin sonst alles zu Willen. — Ihr Verhältnis war erst in der letzten Zeit gespannter geworden, aber



Haltet eure Kinder durch Turnen gesund!  
Diese «Schwachfüßleiter» dient dazu, die Füße gerade, stark und kräftig zu entwickeln

es kam nicht zum Bruch. Er hoffte immer noch, ihn umzustimmen. Sein Vater blieb hartnäckig. — Er sagte Erwin nicht einmal die Gründe, die er gegen unsere Verbindung hatte... Auch Frau von Tarnowska konnte ihm nicht zu einer Erklärung begegnen, so oft sie versuchte, ihn für uns umzustimmen. —

Mein Pflegevater war von Anfang an ebenso hartnäckig... Auch er nannte keine Gründe. — Er wies mich schroff ab, sobald ich davon begann. Ich konnte mir seinen Widerspruch nicht erklären. Er und Herr von Sterkow sind seit über zwanzig Jahren eng befreundet gewesen bis zum letzten Tag. Erst jetzt glaube ich, ihn zu verstehen. Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß Herrn von Sterkows Vermögensverhältnisse völlig zerrüttet waren. Vielleicht wußte er davon und wollte nur mein Bestes... Er kann sich ein Leben ohne Reichtum und Luxus nicht vorstellen... Aber Erwin und ich, wir hätten gerne in Bescheidenheit, ja in Dürftigkeit leben wollen, wir hätten nichts danach gefragt...»

Ihre Stimme zitterte.

«Wir hatten beide das Unglück», sagte sie leise, «keine Mutter mehr zu besitzen, die uns trösten und helfen konnte. Und das einzige Wesen, bei dem ich in meiner Not Zuflucht fand, ist nicht mehr...»

In ihren Augen schimmerten Tränen.

«Ich lernte Frau Aksakowa vor einigen Monaten durch einen Zufall kennen», fuhr sie nach einer Pause fort, «ohne zu ahnen, in welchen Beziehungen sie zu Erwins Vater stand. Gleich die ersten Worte, die sie zu mir sprach, machten einen tiefen Eindruck auf mich... Auch sie schien Gefallen an mir zu finden, und wir schlossen uns immer mehr aneinander an. Sie war so liebvolld und gütig zu mir, und soviel älter als ich, daß ich sie bald mit den Augen betrachtete, mit denen ein Kind zu seiner Mutter aufschaut. Eines Abends konnte ich nicht mehr an mich halten und vertraute ihr mein ganzes Leid an. Sie küßte mich und suchte mich zu trösten wie eine wahre Mutter. Und dann öffnete sie mir ihr ganzes Herz und sagte mir rückhaltlos, was

#### Wo der Appetit fehlt, fehlt auch das Leben.

Der Mangel an Appetit ist das sichere Zeichen eines beträchtlichen Nachlassens der Lebensfähigkeit. Die Personen, die an Bleichsucht, an Ueberarbeitung, an Entkräftigung leiden; diejenigen, deren Blut verarmt ist, haben fast gar keinen Appetit. Sie klagen auch über Magenschmerzen, über Verdauungsstörungen, über Kopfschmerzen und über Müdigkeit.

Man ist überrascht über die Veränderung, die die Pink Pillen bei allen diesen leidenden Personen bewirken. Diese selbst sind überglücklich darüber, denn Tonnen der Kur ihnen eine so große Erleichterung verschaffen haben. Sie haben wieder Lust und Elan. Magenleiden lassen nach, sie schlafen besser, und nach und nach werden sie wieder arbeitsfreudiger und unternehmender. Die Pink Pillen, deren Eigenschaften als Erneuerer des Blutes und der Nervenkraft wirklich außergewöhnlich sind, bewirken häufig ganz radikale Kuren.

Die Pink Pillen eignen sich für alle Naturen und zeitigen immer ausreichend. Sie sind von allen Arten von Krankheiten, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfschmerzen und nervöser Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

**Sommer-Stoffe**  
Muster auf Verlangen

Baumwolle  
Wolle  
Seide  
Kunstseide

Rennwegtor A.  
ZÜRICH



Trotz ihres unscheinbaren einfachen Kleidchens zieht sie alle Blicke auf sich. Der herrliche wohlgepflegte Teint erregt mehr Aufsehen als eine auffallende Toilette. Das feine diskrete Parfum, das sie ausströmt, verrät dem Kenner deutlich „Malacéine.“

PARFUMERIE MONPELAS PARIS



**St. Moritz**  
Hochalpine Koch- u.  
Haushaltungsschule  
Villa „Salet“  
Empfehlungen u. ausführliche Prospekte durch  
Frau H. Gut-Tobler und Dr. med. P. Gut



#### Ein frischer Luftzug,

in heißer Jahreszeit freudig begrüßt, zieht häufig eine Erkältung nach sich. Nehmen Sie dann, wie immer, Aspirin-Tabletten.

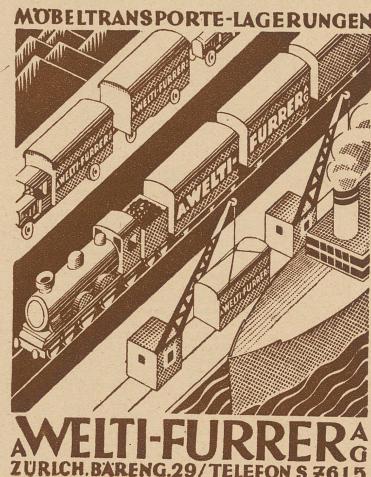


Preis für die Gläsröhre Frs. 2.— Nur in Apotheken.

#### INSEL BRONI

Angenehmes Frühjahr- und Sommerklima für Erholungsbedürftige. Alle Sports: Golf 18 holes, Polo, Tennisplätze, Tanz. Größtes See-wasser-schwimmbad, 24 °C., Belüftung frei. Pensionsp. 12 v. Lire 60.— an. Spezialpreise für längeren Aufenthalt. Adresse: Hotel Brioni, Brioni (Istrien).

#### LIÈGE: Hotel de Suède NAMUR: Hotel d'Harscamp



**Ihrem Kinde**

das ärztlich empfohlene alkoholfreie Tafelgetränk „Matta“



Es ist für dich von großem Nutzen,  
Tust du mit „Waz“ die Zähne putzen.  
„WAZ“ DIE ERPROBTE ZAHNBÜRSTE

### Die Hausfrau muß bald in heißem, bald in kaltem Wasser arbeiten.

Glauben Sie, daß die Haut dadurch rauh und spröde wird, daß sich Risse und Sprünge bilden?

Nein, denn Hamolcrème macht die Haut so geschmeidig, daß keine Hausrarbeit ihr das gepflegte Aussehen raubt.

Dosen — .95, Tuben 1.50, in Apoth., Drog., Parfum.

Rasch und sicher hilft  
**hamol**  
PARAMÉ HOTEL DE LA PAIX  
Jeder Komfort — Aussicht aufs Meer



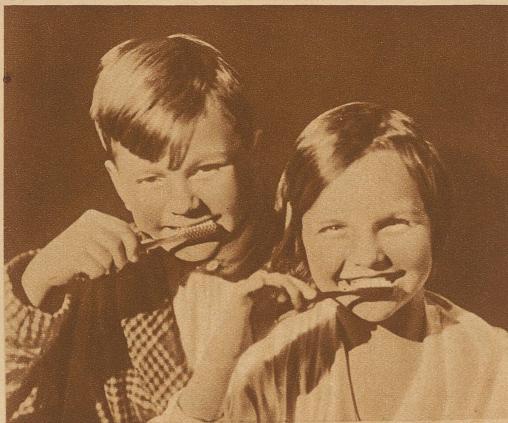
Mit dem wissenschaftlich hergestellten Pilozit wächst Haar auch wieder an kahlen Stellen; die Schuppenbildung und der Juckreiz verschwindet; man erhält schönes, gesundes, seidiges Haar. Die Wirkung des Pilozit beruht darauf, daß es aus den Extracten von Pflanzen besteht, von denen die Wissenschaft festgestellt hat, das sie sich zur Anregung der Kopfhaut und der Haarpapillen vorzüglich eignen. Wenn Sie es täglich anwenden, werden Sie in ganz kurzer Zeit schön gesundes, glänzendes Haar gewinnen. Pilozit wird fettfrei für trockenes Haar, fettähnlich für trockenes Haar, extra trocken für Bübikopf hergestellt; Preis per Flasche Fr. 3.50, per Doppelflasche Fr. 6.— In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Fangen Sie noch heute mit der Pflege für schöneres Haar an.

UHU A.-G., Parfümefabrik  
BASEL, Dep. 64

**FIRN**  
**Ice Cream**  
erfrischend  
nahrhaft  
u. gesund

Verbandsmolkerei Zürich

JETZT ist Zahnbürsten ein VERGNÜGEN



Damit Kinder lernen, sich ihre Zähne gern zu putzen, muß man ihnen eine Zahnpasta geben, die ihnen angenehm ist — Colgate!

Colgate ist schon jahrelang die Idealzahnpasta für Kinder gewesen. Erstens, weil ihr würziger Pfefferminzgeschmack so angenehm ist — Kinder lieben ihn von Anfang an.

Zweitens, weil die Colgate Zahnpasta gerade das erfüllt, was die Zahnräte von einer Zahnpasta verlangen — sie reinigt die Zähne gründlich, ohne sie anzugreifen! Sie enthält keinen Stoff, der unbekömmlich wäre, kein starkes antiseptisches oder scharfes Acetmittel, das das zarte Gewebe oder die Emaile angreifen könnte.

Colgate enthält den wirksamsten aller Reinigungsstoffe. Beim Bürsten verwandelt sich dieser in schneeweißen Schaum, der Zähne und Gaumen reinigt. Der Schaum besitzt die bemerkenswerte Eigenschaft, tief in die winzigen Zahnspalten einzudringen, wo die Karies ihren Anfang nimmt, und festhaltende Speisereste und Speichelteile zu lösen. Der Schaum enthält ein feines Kreidepulver — ein von den Zahnärzten verwendetes Putzmittel, das der Emaille Glanz verleiht, ohne ihr zu schaden.

Große Tube Fr. 1.75, mittlere Tube Fr. -.90.  
Überall erhältlich.

F. UHLMANN-EYRAUD A.-G., GENF

Senden Sie mir bitte eine Probtube Colgate's Zahncreme.

Name .....

Adresse .....



### Regulas Badpulver

Für jede Hausfrau

Landolt, Hauser & Co., Näsels

HOTEL  
**Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZURICH  
Restaurant



verschwinden unauffällig und dauernd durch Roya 303. Von Spezialisten anerkannt und als garantiert unschädlich, unverzuschämbar und abwehrend verlässig empfohlen. Einzelne Anwendung, kein Abströmen. Diskreter Versand portofrei. Gr. Fl. Fr. 4.50 durch Ch. Guldenmann, Gelterkinden-Basel 7

Bentügen Sie in Ihrem  
eigenen Interesse für  
Ihre Insertionen die  
Zürcher Illustrierte

**Regulas**  
**Badpulver**  
Für jede Hausfrau

Landolt, Hauser & Co., Näsels

**HOTEL**  
**Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZURICH  
Restaurant

**Ch. Guldenmann,**  
Gelterkinden-Basel 7

**MAGGI'S MEHLE**  
**Hafer-**  
**mehl**  
X Kilo

**MAGGI'S SUPPEN**  
**Kost**  
EUR 2 TELLER

**MAGGI'S Würze**

**Maggi's Produkte**  
**die Helfer der Hausfrau.**

der Name Sterkow für sie bedeutete. — Ich glaubte, meinen Ohren nicht zu trauen. Aber sie sprach mit so warmen Worten von Herrn von Sterkow, aus ihren Worten klang ein so reines Gefühl, daß ich alle Vorurteile von mir wies und sie nur noch mehr darum liebte...

Das war etwa fünf Tage vorher... Sie erbot sich, all ihren Einfluß auf Erwins Vater anzuwenden, um uns zu helfen. Auch sie begriff seinen Widerspruch gegen unsere Verbindung nicht... Sie sah keine Erklärung dafür in seinem Charakter. Er war

stets hilfsbereit und freundlich zu jedermann bis zur Nachgiebigkeit. — Sie versprach mir, sobald wie möglich mit ihm zu sprechen, um so mehr als sie in wenigen Tagen auf längere Zeit verreisen mußte.

Ich wartete ungeduldig auf Nachricht. Am 31. Oktober rief ich sie an. Sie sagte mir, sie hätte ihn noch nicht wiedergesehen. Er hätte aber versprochen, sie am 2. November zu besuchen. Darauf verabredeten wir uns für den Abend dieses Tages, wo sie mir noch kurz vor ihrer Abreise von ihrem

Erfolge oder Mißerfolge berichten wollte. Ich hatte für den 2. November ein Premierenbillett für die Staatsoper. Ich ließ es ohne Besinnen verfallen, aber ich verriet niemand etwas davon.

Wir trafen uns in einem Café. Zu meiner großen Enttäuschung erfuhr ich, daß Herrn von Sterkows Besuch so flüchtig gewesen sei und er sich in einer so unruhigen und zerstreuten Gemütsverfassung befunden habe, daß es ihr unmöglich erschien sei, die Dinge, die mir so am Herzen lagen, auch nur zu berühren.

# Sporting Sprüngli



Chocolade mit frischen Mandeln und saftigen Rosinen.

Annahme-Schluß für Inserate, Korrekturen usw. 14 Tage vor Erscheinen einer Nummer morgens 9 Uhr.



Gesunde Kinder,  
sorgenfreie Eltern!



Licht und Luft, ergänzt durch zweckmäßige Nahrung, fördern Gesundheit und Wachstum. Der junge Körper erhält Widerstandskraft durch NAGO-MALTOR. Die Knochen erstarken, besseres Blut wird gepflanzt, der ganze Organismus entwickelt sich zur vollen Leistungsfähigkeit. Gesunde Kinder – sorgenfreie Eltern!

Kraft schafft

# NAGOMALTOR

NAGOMALTOR à Fr. 2.- und 3.80, MALTINAGO (500 Gr.) à 2.50, BANAGO à .95 und 1.80. Zu beziehen in einschlägigen Detailgeschäften. NAGO OLLEN



Das ist die neue, stoss-sichere HELVETIA  
Armuhr für jeden, der sich frei bewegen will,  
vor allem also für

**Arbeit  
Sport  
Militär**

**HELVETIA**  
DIE STOSSICHERE ARMUHR



Die  
**B.C.I.**  
Travellers' Cheques

Reiseschecks der  
**BANCA  
COMMERCIALE  
ITALIANA**

in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars  
bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von  
dessen Nachteilen frei

Verlangen Sie dieselben  
von Ihrer Bank, bevor  
Sie eine Reise antreten

B.C.I. Travellers' Cheques werden franko Kommission und Spesen verkauft.

**ZIKA**

31. MAI BIS 30. JUNI  
ZÜRICH  
INTERNATIONALE  
KOCHKUNST-AUSSTELLUNG

Am Samstag und Sonntag gelöste einfache Billette der S.B.B.,  
sowie der meisten Nebenbahnen, berechtigen am Sonntag zur  
freien Rückfahrt, wenn sie in der **ZIKA** abgestempelt werden.



**MOVADO**

DAS LETZTE WORT DER UHRMACHERKUNST

MOVADO ERMETO DIE MODERNE UHR, GESCHÜTZT GEGEN PLOTZLICHEN TEMPERATURWECHSEL, GEGEN STOSS, STAUB UND FEUCHTIGKEIT. MOVADO ERMETO DIE MODERNE UHR DIE SICH BEI JEWELIGEM ABLESEN DER ZEIT AUTOMATISCH AUFZIEHT, ENTHEBT DIE TAGLICHE SORGE DES AUFZIEHENS.

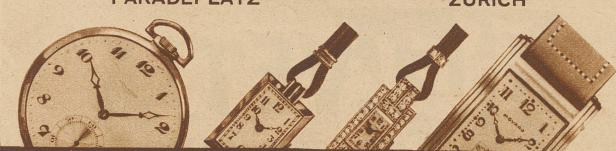
MASTER  
VON FRS.  
112  
AN



EINE SCHÖNE AUSWAHL MOVADO UHREN FINDEN SIE STETS BEI

**TÜRLER**  
PARADEPLATZ

ZURICH



# ELECTRO LUX

## Kühlschränke haben den Vorzug!



Komplizierte Kühlapparate mit einem  
Netz von Säureleitungen durch's  
Haus passen nicht zur strengen  
Sachlichkeit moderner Bauten.

Geben Sie jedem Mieter seine eigene,  
absolut selbständ. Kühlvorrichtung.  
Bauen Sie den motorlosen ELECTRO LUX-Einbauschrank ein,



denn die Hausfrau will keine komplizierte  
Maschinerie in ihrer Küche haben. Sie zieht den  
ELECTRO LUX-Kühlschrank vor, denn er arbeitet  
ohne Wartung, geräuschlos, zuverlässig und voll-  
automatisch.

**ELECTRO LUX** A. PARADEPLATZ 4  
G. ABT-KÜHLSCHRÄNKE ZÜRICH



in ihrem neuen  
Strandkostüm. Wo  
sie's nur her hat?  
Oh, ich weiß schon,  
die merkt immer  
gleich, wenn etwas  
Neues kommt, das

an Sitz, Eleganz und Schönheit  
hervorsteht. Sieh nur, sie trägt  
eben ein in feiner Wolle ge-  
stricktes und gemustertes  
„Salto“-Kostüm, da können wir  
natürlich nicht nachkommen. Mor-  
gen hol ich mir . . .

*Am Lido trag Salto*

  
den gestrickten, wollenen Badeanzug  
Bezugsquellen nachweis durch die Fabrikanten:  
E. A. NAEF-PELLET & Co., A. G., Murten

Ich war verzweifelt. In wenigen Stunden fuhr der Zug ab, mit dem sie sich auf Monate hinaus in eine für mich unerreichbare Ferne begeben wollte. Die letzte Hoffnung entchwand.

Sie hatte Mitleid mit mir. Sie begann, tröstend auf mich einzureden. Sie wollte brieflich versuchen, auf ihn einzuwirken. Ich schüttelte den Kopf und schwieg.

«Es ist gut», rief sie schließlich, «ich werde ihn heute noch sprechen. Ich will nichts unversucht lassen, um Ihnen zu helfen, mein armes Kind.»

Sie begab sich zum Telephon.

«Ich habe darauf bestanden», sagte sie, als sie zurückkam, «ihm heute abend noch in seinem Hause zu sprechen. Er war schließlich damit einverstanden. Ich will gleich hinausfahren.»

Ich wußte, daß das ein außerordentliches Opfer war. Sie hatte sein Haus noch nie betreten. Ich war tief beschämt, aber ich hatte nicht die Kraft, das Opfer abzulehnen.

Sie rief eine Droschke herbei und wollte sich von mir verabschieden. Aber ich bat sie flehentlich, mitfahren zu dürfen. Ich war furchtbar erregt, und mich trieb ein übermächtiger Drang, mich mit ihr in die Nähe des Ortes zu begeben, wo sich vielleicht mein Lebensschicksal entscheiden sollte.

Wir stiegen beide ein und fuhren davon.

Etwa um ein Viertel elf langten wir an dem Vorortbahnhof an, von dem die Villa Sterkow etwa zehn Minuten entfernt liegt. Frau Aksakowa hieß mich im Bahnhofgebäude auf sie warten und schlug, tief in ihren Mantel gehüllt, die Straße ein, die immer am Bahngitter entlang zur Hinterfront der Villa führt.

Ich schaute ihr einen Augenblick nach. Dann drehte ich mich um und schritt, von Ungeduld und Unruhe erfüllt, durch den Schalterraum zur entgegengesetzten Tür. Ich blickte hinaus. Auch hier führte eine Straße am Bahnkörper entlang. Sie lag einsam und dunkel da, aber von einer unwiderstehlichen Macht getrieben schritt ich vorwärts. Ich wußte, daß die Straße immer weiter neben dem Gleis herging, und daß nach einem Wege von etwa 10 Minuten die Villa Sterkow drüben deutlich zu erkennen sein würde.

Ruth Amberg hielt einen Augenblick inne, um ihre Lippen mit einem Schluck Wasser zu befeuchten.

Sofl saß ihr mit der Miene eines höflichen und aufmerksamen Zuhörers gegenüber. Er hielt das Kinn in der linken Hand gestützt, deren ausgestreckter Zeigefinger die Schläfe berührte. Niemand hätte in seinem Gesichtsausdruck eine Spur der ungeheuer Spannung erkannt, die ihn beherrschte.

«Ich holte Frau Aksakowa einz., fuhr die junge Dame fort, «ehe sie das Ziel erreicht hatte. Wenn

sie drüben an einer Laterne vorbeikam, konnte ich sie jedesmal sehr deutlich erkennen.

Endlich stand sie vor der düsteren Hinterfront der Villa, die nur matt von Laternenlicht beschien. Einen Augenblick zögerte sie. Dann öffnete sie die Tür, durch die ein schwacher Lichtschein fiel, und zog sie wieder hinter sich zu.

Ich lehnte mich an das Bahngitter und starre unverwandt hinüber. Es herrschte Totenstille. Kein Mensch war weit und breit zu sehen. Mir war unheimlich zumute in der Einsamkeit, aber ich war fest entschlossen zu warten, bis sie das Haus wieder verlassen würde ... Ich konnte nicht anders.

«Nur wenige Minuten hatte ich so gestanden, als ich plötzlich einen Ton von drüben hörte, der mir das Blut in den Adern erstarrten ließ. Es war ein gräßlicher, gellender Schrei, langgezogen und ganz plötzlich aufgehört. Er drang nur gedämpft zu mir herüber, denn der Bahnkörper ist sehr breit, — aber es lag etwas so Furchtbare darin, daß ich am ganzen Körper zitterte ...

Die Stimme versagte ihr.

«Die arme Nadja!» stieß sie schluchzend hervor und verbarg das Gesicht in den Händen.

Sofl griff wieder zu dem silbernen Bleistift, den er aufmerksam zu betrachten schien.

Ruth Amberg faßte sich schnell, aber mit sichtlicher Anstrengung.



führte anlässlich ihrer Vermählung mit dem König Louis XIII die Chocolade am französischen Hofe ein. Doch konnten, so berichtet der Apotheker Raoul Lecoq, nur die allervornehmsten Damen ihrem Beispiel folgen: dieses anregende Nährmittel war damals eben ungeheuer teuer. Darüber hinaus hatten es nur sehr wenige verstanden, die Chocolade zuzubereiten.

Auch heute noch ist es nichts Leichtes, den Cacao, Zucker, Milch, Honig und Früchte so zu mengen, dass daraus ein wirklicher Leckerbissen entsteht.

TOBLER ist ein Meister in dieser Kunst. Das beweisen — unter vielen andern — diese köstlichen Spezialitäten:



TRYBOL Zahnpasta Fr. 1.20  
TRYBOL Mundwasser Fr. 2.50

«Gestatten Sie mir eine Frage, Fräulein Amberg», sagte Solf in einem Tone, aus dem Wärme und Mitgefühl klang. «Sie wissen vielleicht, daß das venezianische Zimmer ein großes, dreiteiliges Fenster hat. Sind Sie sich ungefähr darüber klar, an welcher Stelle der Hausfront sich dieses Fenster befindet?»

«Ja», antwortete sie, ohne sich zu besinnen. «Ich kenne das Haus sehr gut, denn ich bin dort so lange Jahre fast täglich ein- und ausgegangen... Das Fenster liegt im ersten Stockwerk rechts über der Hintertür.»

«Ganz recht», antwortete Solf. «Und war dieses

Fenster erleuchtet, als Frau Akasawa das Haus betrat?»

«Nein, ganz bestimmt nicht.»

«War es erleuchtet, als Sie... als der Schrei erfolgte?»

«Nein. Aber kurz darauf wurde es strahlend hell.»

«Können Sie sich erinnern, ob sonst irgendwelche Fenster der Front erleuchtet waren?»

«Ich sehe alles noch ganz deutlich vor mir. Das Treppenfenster über der Haustür schimmerte matt, und im ersten Stock ganz links, wo die Küche liegt, war Licht. Sonst war alles dunkel.»

«Ich danke Ihnen. Darf ich Sie nun bitten, fortzufahren?»

«Ich sage schon, daß kurz nach dem Schrei das große Fenster im ersten Stock grell aufstrahlte. Dann öffnete sich die Haustür, und jemand stürzte sehr eilig auf die Straße. Es war ein Mann, ohne Mantel und ohne Hut. Er schaute sich nach allen Seiten um, rannte auf das Bahngitter zu, machte plötzlich kehrt und kletterte in großer Hast über den Zaun der Baustelle links neben der Villa, wo er verschwand.»

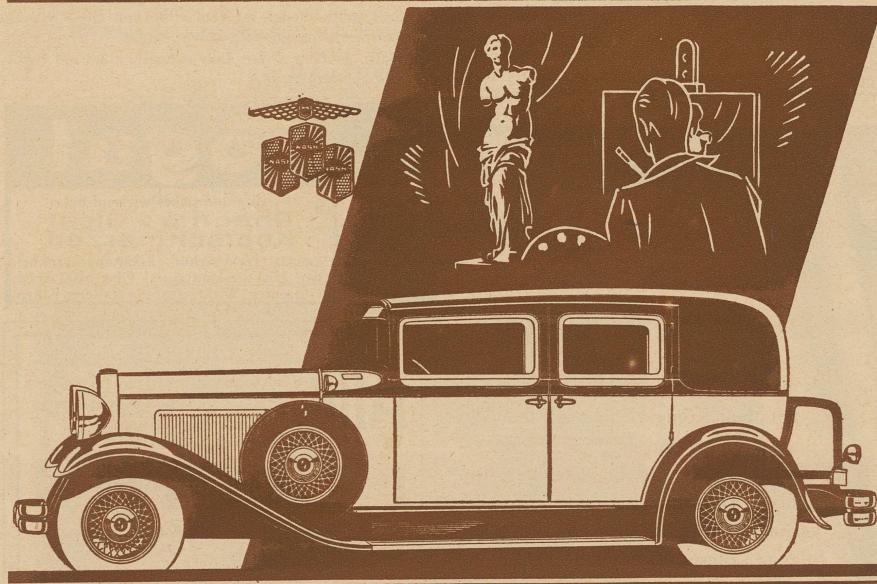
Sie hielt inne.

Nur diese Packung verbürgt die Echtheit der wegen überwältigender Nachfrage so oft nachgeahmten

**Bergmann's**  
**Lilienmilch-**  
**Seife**  
MARKE:  
2 BERGMÄNNER

durch deren steten Gebrauch gesunde Haut und reiner, zarter Teint erzielt wird, besonders wenn nach dem Waschen noch  
**Liliencreme**  
Marke: DADA aufgetragen wird, die dem Teint einen unvergleichlich vornehmen Schmelz verleiht.

Fr. M... G. schreibt:  
 Schön sy wott e Jedi,  
 doch chunts nit vo müt!  
 „Nimm Lilienmilch-Seife  
 und wäsch di damit,  
 Nimm au vo der Dada-Crème  
 's brucht gar nit vill,  
 Denn bisch bald so schön,  
 daß e Jede di will!“



## Es spricht der Künstler!

„Wie alle Künstler liebe ich Schönheit, wo immer ich sie finde. Anmutige Formen und harmonische Farben erregen meine tiefe Bewunderung. Das ist einer der Gründe, warum ich mich zu dem neuen Nash „400“ hingezogen fühlte, im selben Moment, wo ich ihn sah.“

Jeder einzelne Teil, von dem schmalen Felgenkühler bis zu den hinteren Stoß-Stangen, verrät die begeisterte Leistung wahrer Künstler, die einen vornehmen Entwurf, der einfach und doch erhaben ist, gesucht und gefunden haben.

Seit ich einen Nash besitze, habe ich erkannt, dass dieser Wagen mehr als eine oberflächliche Schönheit besitzt. Der Rhythmus des Doppelzündungswerkes, die Leichtigkeit des Steuerns und die luxuriöse Behaglichkeit des Wagens stellen in sich eine unversiegliche Quelle von Freuden dar.“

Bemerkenswerte Eigenschaften des 8 Zylinders: Der Doppelzündungs-Motor mit 16 Zündkerzen — Zentralschassissschmierung — Eingegebaut automatische Kühleraljalousie — Hydraulische Stoßdämpfer — Ueberall splitterfreies Duplate-Plattenglas — Stahlfederbezug etc.

ZÜRICH: Schmohl & Cie.

GENÈVE: S. A. Perrot, Duval & Cie.,  
Grand Garage de l'Athénée, S. A.

LAUSANNE: Garage Wirth & Cie.

FRIBOURG: Garage de Péralles

LUZERN (Kriens): Walter Lienhard

ST. GALLEN: Hans Strasser, Flawil

BERN: Lanz & Huber

SOLOTHURN: E. Schnetz & Cie.

LOCARNO: J. Rinaldi

LUGANO: Garage Central

SCHAFFHAUSEN:

Hürlimann & Guyan

LIESTAL (Baselland):

C. Peter & Cie., A.-G.

BIENNE: Conrad Peter & Cie., A.-G.

ZUG: Th. Klaus, Baar

THUN: Rud. Volz

BRUGG: A. Schürrch

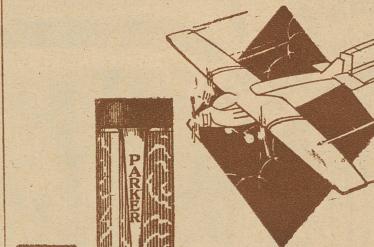
CHUR: Leonhard Dosch, Meier

ROHRBACH: Hans Lanz

LA CHAUX-DE-FONDS:

C. Peter & Cie., S. A.

## Schnellste aller Federn



Der Parker Duofold nutzt jede Sekunde. Sie setzen die Federspitze aufs Papier... beginnen zu schreiben... kein Schütteln, kein Warten. Sie können so schnell schreiben, wie Sie wollen, der Fluss der Tinte wird mit jedem Tempo, nur durch Berührung des Papiers... ohne jeden Druck... schriftthalten.

Diese mihielose Schreibfedern ermöglichen Parkers 47 Verbesserungen. Die Schrift entsteht nur durch das minimale Eigengewicht des Halters und die Schwerkraft der Tinte. Die Tinte fließt im Bruchteil einer Sekunde früher als der Iridiumspitze der Feder das Papier berührt, genau im Tempo der Schrift.

Apante Ausstattung in leuchtenden Farben!

Der Halter selbst ist aus Parker Permanit, viel leichter als Vulcanit, hergestellt. Sie erhalten ihn in 5 leuchtenden Farben: Lackrot, Jadegrün, Lapisblau, Mandarinsblau und in Schwarz und Gold.

Die grosse mit Iridiumspitze versehene Goldfeder hat eine Garantie für 25 Jahr. Wenn Sie das nächste Mal in ein Schreibwarengeschäft kommen, versuchen Sie selbst einen Parker Duofold. Sie finden bestimmt unter der Auswahl die Feder, die für Ihre Hand geeignet ist und die Ihrem persönlichen Geschmack entspricht.

**Parker**  
**Duofold**  
in allen Papeterien erhältlich

Dr. FINCKH & CO.

Chemische Fabrik, Schweizerhalle-Prattein  
Generalvertretung für die Schweiz

1930 NASH "400"



Wer eine höhere Leistung von seinem Motor verlangt, dem wird Esso, der Super-Brennstoff, erfolgreich helfen

- Tanken Sie Esso bei den silbernen Pumpen, oder aus der geeichten 10 Literkanne.

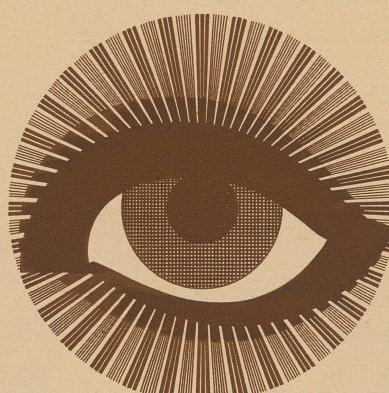
S30-1002

STANDARD MOTOR OIL • • STANDARD BENZIN

ANNONCENREGIE:  
RUDOLF MOSSE, ZÜRICH, BASEL UND BERN  
sowie sämtliche Agenturen

BELGIEN • KNOCKE AM MEER • RUBENS-HOTEL

Eleganz und vereint mit Komfort. Am Strand in schönster Sonnenlage.  
Pension Vorsaison ab Fr. B. 100.—. Haupsaison ab Fr. B. 150.—.



INTERNATIONALE  
**HYGIENE**  
AUSSTELLUNG  
**DRESDEN** MAI OKT. 1930



Harry schwört: mit Nobby Kragen  
Spart man erstens mächtig Geld  
Schafft sich zweitens Wohlbehagen  
Drittens schließlich: man gefällt.

**Nobby** Fünf moderne gut-sitzende Kragen-Formen,  
Preis Fr. 1.- d. Stk.

Erhältlich in guten Wäschegeschäften  
Nachweis durch A.-G. GUST. METZGER, Basel



#### Entfernt Nikotinbelag

KOLYNOS beseitigt Zahnstein, sowie die durch starkes Rauchen hervorgerufene Verfärbung der Zähne und gibt ihnen Glanz und ihre natürliche Farbe wieder. Es vernichtet die gefährlichen Bakterien, welche Zahnverfall herbeiführen und Krankheiten verursachen.

Versuchen Sie Kolynos, es ist köstlich erfrischend. Etwa 1 cm auf einer kräftigen, trockenen Bürste ist genügend.

Eine Doppeltube ist ökonomischer  
Generalvertretung für die Schweiz:  
Doetsch, Grether & Cie. A. G., BASEL

**KOLYNOS**  
ZAHNPASTA

613A





# Badeferien im eigenen Land

Gesunde Menschen sind glücklich und froh. So sollen auch Sie sein. Denn Sie haben das gute Recht, Ihrem Körper Erholung zu gönnen. Wer nie ausspannt, verliert die Freude und altert früh. Die heilkraftigen Badekurorte der Schweiz müssen Sie aufsuchen, ehe Sie krank sind. Denn Vorbeugen ist leichter als Heilen. Fragen Sie Ihren Hausarzt, was er davon hält, wenn Sie Ihre Ferien mit einer Badekur verbinden. Die guten Schweizer-Badekurorte, die Sie auf unserer Karte finden, bieten Ihnen Erholung, Stärkung und tausend herzerfrischende Ferienfreuden.

Auskünfte und Druckschriften bereitwilligst durch die einzelnen Badekurorte.



Solfs Spannung war auf den Höhepunkt gestiegen. Seine Nerven fieberten. Er hielt die Augen auf den Bleistift in seiner Hand gerichtet, um seine Erregung nicht zu verraten.

«Und dann?» fragte er mit scheinbarer Ruhe.

«Dann war längere Zeit nichts zu hören und zu sehen. Erst nach einer ganzen Weile stürmten drei Herren rechts aus der Querstraße hervor, an der der Haupteingang zur Villa liegt, die Gartenmauer entlang. Sie schauten sich ebenfalls nach allen Seiten um und verschwanden dann, wie der erste, über den Zaun der Baustelle.»

«Wieviel Zeit mochte wohl zwischen dem Aufflammen des Lichts im venezianischen Zimmer und dem Erscheinen des Mannes auf der Straße vergangen sein?»

«Das ist schwer zu sagen. Jedenfalls ging es sehr schnell.»

«Beantworten Sie mir, bitte, noch eine Frage, Fräulein Amberg», sagte Solf langsam und mit Nachdruck, «eine Frage, die vielleicht von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Sind Sie sich absolut sicher, daß vor dem Augenblick, wo die drei Herren auftauchten, nur ein Mensch auf der Straße erschienen ist?»

«Absolut.»

«Wäre es vielleicht möglich, daß Sie, durch den Schrei erschreckt, einen Augenblick Ihre Augen von der Hausfront abgewendet hätten?»

«Das kommt nicht in Frage. Ich habe immerfort hinübergestarrt.»

«Es wäre vielleicht denkbar, daß jemand durch irgendein Fenster geklettert und an der Hausfront herabgestiegen wäre. Hätte Ihnen das entgehen können?»

«Das glaube ich nicht. Die Front war von der Straßenlaterne zwar nur matt erleuchtet, aber so etwas hätte ich sehen müssen.»

«Und wie erklären Sie sich den Umstand, daß man Sie von drüben aus nicht wahrgenommen hat?»

«Die Stelle, wo ich stand, lag in tiefem Schatten. Die nächsten Straßenlaternen waren sehr weit entfernt. Außerdem war ich völlig von einigen Sträuchern verdeckt, die auf der Bahnböschung wachsen.»

Solf schien befriedigt.

«Wie lange blieben Sie noch dort?» fragte er.

Ich hörte laute Rufe aus der Richtung, in der die drei Männer verschwunden waren. Diese Rufe weckten mich plötzlich aus meiner Erstarrung. Eine beklemmende Angst erfaßte mich, schreckliche Bilder stiegen vor meiner Phantasie auf. Ohne mich umzusehen, rannte ich davon, dem Bahnhof zu, wo gerade ein Zug einfuhr. Ich stieg ein..., und wie ich dann nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr.»

Die junge Dame war sichtlich erschöpft. Die Erinnerung an die unheimliche nächtliche Szene, deren stummer Zeuge sie gewesen war, und an die noch viel furchtbare Aufklärung der rätselhaften Vorgänge, die sie dann in den Morgenzeitungen gefunden haben möchte, schienen ihr ganzes Innere zu erschüttern.

Aber Solf war noch nicht zu Ende.

«Hatten Sie irgend jemand davon Mitteilung gemacht?» fragte er, «welche Schritte Frau Aksakowa für Sie tun wollte?»

«Nein, niemandem.»

«Auch Ihrem Verlobten nicht?»

«Nein. Verstehen Sie nicht, daß ich ihm das nicht sagen konnte? Er wußte ja nicht einmal, wer diese Frau war und was sie seinem Vater bedeutete.»

In Ruth Ambergs Zügen war deutlich zu lesen, wie qualvoll ihr dieses Verhör war. Aber Solf blieb hart.

«Haben Sie dann am nächsten Morgen oder später niemand von Ihren Beobachtungen an dem verhängnisvollen Abend in Kenntnis gesetzt?»

«Nein.»

«Ich verstehe voll und ganz, daß es Ihnen unmöglich war, sich mit einer Aussage an die Polizei zu wenden. Aber empfanden Sie nicht die Notwendigkeit, sich Ihrem Oheim und Pflegevater anzutrauen?»

«Nein. Ich sagte Ihnen ja, wie er über Erwin und mich denkt. Er ist streng, und... ich... wagte es nicht...»

Ihre Hände zitterten. In ihren Augen lag ein Flehen um Schonung.

«Sie haben mir das gute Kind eine arge Ent-

«Fräulein Amberg», sagte Solf sanft, «glauben Sie mir, daß ich ein volles Verständnis für Ihre Lage habe. Aber bei aller Rücksicht auf die Gefühle Ihres Verlobten..., wäre es nicht Ihre Pflicht gewesen, ihm am nächsten Tage alles zu sagen? Erkannten Sie nicht, daß es vielleicht in Ihrer Hand lag, seinen Vater von einem furchtbaren Verdacht zu reinigen? Ich bin überzeugt, daß Sie über eine Charakterstärke verfügen, die Ihnen unbedingt gebot, so zu handeln.»

Ein heftiges Schluchzen befiel sie. Sie schien am Ende ihrer Selbstbeherrschung.

«Ja, ich wollte es tun», stieß sie abgebrochen hervor. «Aber es war alles zu furchtbar... Es ging über meine Kraft... und dann war alles vorüber... zu spät...»

«Haben Sie überhaupt Gelegenheit gehabt, Ihren Verlobten am nächsten Tage zu sprechen?»

Ruth Amberg erhob sich schwankend.

«Lassen Sie mich», rief sie matt, «ich habe Ihnen alles gesagt, was ich Ihnen sagen kann...»

Sie wandte sich zum Gehen.

«Denken Sie an Ihren Verlobten!» sagte Solf eindringlich. «Sie können mir alles sagen, auch das andere... Sie müssen es, wenn Sie ihn retten wollen. Sein Schicksal liegt in Ihrer Hand!»

Sie fuhr herum und sah ihn starr an.

«Es ist nichts anderes», rief sie verstört. «Ich habe alles gesagt... aber... ich kann nicht mehr...»

Sie schwankte.

Solf half ihr auf einen Stuhl.

«Ich will Sie nicht länger quälen», sagte er. «Aber um eins bitte ich Sie: Haben Sie Vertrauen zu mir! Vergessen Sie nicht, daß Ihr höchster Wunsch auch der meine ist: Erwin von Sterkow zu retten. — Ich weiß, daß Sie mir noch mehr zu sagen haben, und Sie werden es mir sagen, aus freien Stücken, wenn die Stunde gekommen ist. Bis dahin — leben Sie wohl!»

Ruth Amberg erhob sich zögernd, neigte den Kopf, ohne die Augen zu erheben, und ging.

## 7. Kapitel.

### *Das Kettenglied.*

«Das war also alles, was die kleine Ruth zu erzählen hatte», sagte Lonitz, als Solf spät am Abend zu ihm in den Wagen stieg. Lonitz führte, wie sie bei ihren gemeinsamen Fahrten zu halten pflegten, das Steuer.

«Das war alles, was sie mir sagte», antwortete Solf. «Aber sie hat mehr auf dem Herzen. Ihr ganzes Benehmen ließ darauf schließen. Gegen das Ende, als ich ihr mit Fragen zuzusetzen begann, steigerte sich ihre Erregung zusehends. Und als ich wissen wollte, ob sie Erwin von Sterkow am Tage nach dem Tode der Aksakowa gesehen hätte, verlor sie völlig die Fassung. Sie brach förmlich zusammen. Nur soviel steht fest, wenn man ihren Worten glauben will: sie hat sich niemandem offenbart, selbst nicht ihrem Verlobten, ob sie nun mit ihm zusammen gewesen ist oder nicht.»

«Und glaubst du ihr?»

«Ja. Sie ist eine Natur, der das Lügen schwer fällt.»

«Das glaube ich, so wie ich sie kenne. Und wenn sie es versuchen wollte, so würde sie bei dir bestimmt keinen Erfolg haben.»

«Jedenfalls ist es ein sonderbarer Umstand, daß sie sich Erwin von Sterkow nicht anvertraut hat. Er wußte nichts von der Aksakowa, und sie wollte seine Gefühle gegen seinen Vater schonen — gut. — Aber eben diesen Vater konnte sie von dem Mord verdächt entlasten. Fühlst du nicht, daß dieses Motiv stärker ist?»

Lonitz nickte. Er mußte seine Aufmerksamkeit auf das Verkehrsgedränge der Potsdamerstraße konzentrieren.

«Sie hat noch mehr zu sagen», fuhr Solf fort, als sie vor einer Verkehrsampel Halt machten. «Davon bin ich überzeugt. Aber ich konnte und wollte nicht weiter auf sie eindringen. — Sie ist ein Charakter. Sie verfügt zweifellos über einen klaren Willen. Aber die Schicksalsschläge haben sie zermürbt. Lassen wir ihr etwas Zeit. Sie wird nachdenken — und sie wird wiederkommen. Ich bin mir dessen sicher.»

Lonitz lenkte den Wagen wortlos weiter durch das Gewühl der großen Verkehrsader.

«Eigentlich hat mir das gute Kind eine arge Ent-

täuschung bereitet», sagte er, als wieder eine Ampel zum Stoppen zwang.

«Wieso?»

«Ich hatte mir eine so schöne Theorie ausgesonnen. Als wir ihre Beziehungen zu der Aksakowa entdeckt hatten, kombinierte ich so: die Aksakowa war des alten Sterkow überdrüssig und hatte sich in den jungen verliebt, — wahrscheinlich, ohne auf Gegenliebe zu stoßen. Sie faßte einen Haß gegen Ruth und setzte alle Hebel in Bewegung, um die Heirat der beiden zu hinterreiben. Ruth erfuhr davon, lockte sie nach der Villa und erstach sie.»

Solf lachte herzlich.

«Das ist keine Theorie», sagte er, «sondern eine Hypothese. Auch Hypothesen können fruchtbar sein, aber sie dürfen nicht den bereits bekannten Tatsachen kraft widersprechen. — Oder glaubst du, daß die junge Dame schneller laufen kann, als du?»

«Der Mörder muß eine Tarnkappe gehabt haben», antwortete Lonitz und schnitt ein Gesicht. «Warum soll sie nicht ebensogut eine besitzen können wie irgendein anderer?»

«Nein. Sie ist eine moderne junge Dame, und die Tarnkappen sind aus der Mode.» —

Sie fuhren schweigend weiter.

Die Straßen wurden dunkler und einsamer, und die beiden Männerwickelten sich fester in ihre Mäntel. Würzige Luft einer schönen Herbstnacht umströmte sie.

Lonitz beschleunigte das Tempo.

Ein unscheinbarer Bahnhof tauchte vor ihnen auf: einer von den Hunderten, mit denen die stählernen Fangarme der Großstadt das Land umspannt halten, wie die Greiforgane eines Polypen.

Sie fuhren langsam über eine Brücke und setzten ihren Weg auf der andern Seite des Bahnkörpers fort. Wenige Villen hüben und drüben, größtenteils unbebautes Gelände.

Sie stoppten und stiegen aus.

«Da stehen die Sträucher», sagte Solf und wies auf die Böschung. «Sie war vollkommen verdeckt.» Beide betrachteten aufmerksam die Silhouette eines stattlichen Hauses, das einsam auf der andern Seite des Bahnkörpers hervorragte. «Glaubst du, daß es ihr hätte entgehen können», fragte Solf, «wenn jemand an der Hausfassade herabgeklettert oder über den Gartenzaun gestiegen wäre?»

«Sie hätte blind sein müssen.»

«Also zurück! Ich habe uns telephonisch ange meldet. Frau von Tarnowska erwartet uns.» —

Als Herrn von Sterkows Gläubiger sich nach seinem Tode wie die Geier auf sein Hab und Gut stürzten, machten sie die betrübende Entdeckung, daß seine sämtlichen Liegenschaften bis zur äußersten Höhe mit Schulden belastet waren, ausgenommen die Stadtvilla. Diese war aber schon vor mehreren Jahren mitsamt dem Mobiliar und allem Zubehör rechtskräftig an Frau von Tarnowska überreignet worden. Dagegen war nichts zu machen. Es lag allerdings die Annahme nahe, daß er schon damals seinen kommenden Ruin vorausgeahnt und in der Uebereignung das einzige Mittel gesehen hatte, seinem Sohne wenigstens einen Bruchteil seines Erbes zu erhalten. Denn er wußte, daß seine Schwester ihren Neffen über alles liebte und sich nur als Treuhändern betrachten würde. Aber auf Grund dieser bloßen Vermutung ließ sich trotz aller Anstrengung der Gläubiger die Uebereignung nicht anfechten. —

Frau von Tarnowska empfing die beiden Herren mit großer Liebenswürdigkeit. Die überstandenen Schicksalsschläge hatten auf ihrem Gesicht unverkennbare Spuren hinterlassen. Ihr Benehmen verriet, daß Kummer und Aufregung noch unablässigen an ihr nagten.

«Mit Ihrer gütigen Erlaubnis wollen wir gleich das venezianische Zimmer aufsuchen», sagte Solf. «Wir möchten Ihnen so wenig wie möglich von Ihrer Nachtruhe rauben.»

«Der Schlaf ist ein seltener Gast bei mir geworden», antwortete Frau von Tarnowska wehmütig. «Lassen Sie sich Zeit, soviel Sie wollen. Hier haben Sie die Schlüssel. Sie wissen, wo das Zimmer liegt. Ich habe es seit jenem Abend nicht wieder betreten. Mir graut davor... Seit die Polizei uns verlassen hat, ist es verschlossen, und niemand hat wieder einen Fuß über die Schwelle gesetzt.»

(Fortsetzung folgt)